

kratischen Republik darauf hinwies, daß unsere Republik den Grundstein für ein „einheitliches, demokratisches und friedliebendes Deutschland legt und daß wir uns, die große Sympathie und aktive Unterstützung aller Völker der Welt erwerben werden, „auch des amerikanischen, englischen, französischen, polnischen, tschechoslowakischen, italienischen Volkes, schon gar nicht zu reden vom friedliebenden Sowjetvolk“. Wir führen konsequent den Kampf gegen den Militarismus, betreiben unbeirrbar die Politik der Festigung des Friedens und zeigen damit ganz Deutschland, wie man den Weg der Demokratie gehen muß, wenn der Friede erhalten und Deutschland eine friedliche Großmacht werden soll. Die Durchführung des neuen Kurses festigt bei den Patrioten Westdeutschlands die Überzeugung von dem unbeirrbar politischen und wirtschaftlichen Aufstieg in der Deutschen Demokratischen Republik.

Die vierte Grundidee ist die, daß wir nicht einen Atemzug lang vergessen dürfen: Unsere Politik des Friedens und der Verhandlungen der Deutschen untereinander hat eine große dynamische Kraft! Gegen sie gibt es kein ehrliches Argument! Die Argumente unserer Feinde sind zusammengeflochten, böse, aber innerlich hohl und jederzeit schlagbar. Man darf sie natürlich nicht unterschätzen. Die Hauptgefahr besteht darin, daß manche unserer Parteimitglieder und der Anhänger der Nationalen Front des demokratischen Deutschland nicht verstehen, daß man dem Chauvinismus und Revanchismus keine Atempause gönnen darf, daß ständig eine lebendige aktive Volksbewegung da sein muß, daß man die nationale Bewegung mit den einzelnen Phasen unseres Kampfes um die Sicherung des Friedens und um die nationale Wiedervereinigung Deutschlands lebendig und eng verbinden muß. Vor allem muß man den Kampf gegen den Pessimismus und gegen die Ungeduld aus Oberflächlichkeit und mangelnder Verbundenheit mit dem Ringen um die Fragen der Nation und ihrer Zukunft, gegen die Resignation mancher Patrioten führen.

Während in der Tat die gegenwärtige internationale Entwicklung gerade den tiefen Einfluß der Friedenspolitik der Sowjetunion widerspiegelt, versuchen die Feinde davon abzulenken, indem sie das Märchen von ihrer „Stärke“ verbreiten, von ihrer Absicht, die Lage in der Welt zu diktieren. In Wirklichkeit gibt es zwischen ihren Träumen und Absichten, zwischen ihrer Propaganda der „Stärke“ und den Tatsachen der internationalen Entwicklung einen klaffenden Widerspruch. Wenn es nach dem amerikanischen und westdeutschen Imperialismus gehen würde, so hätten sie Westdeutschland vor zwei Jahren schon vollständig remilitarisiert und faschisiert. Die Bewegung gegen die Remilitarisierung — gestützt auf die Hilfe des Sowjetvolkes und des internationalen Friedenslagers — hat dies verhindern können.

Heute ist es eine Tatsache, daß der Kampf gegen den deutschen Militarismus auch die Nationen in Westeuropa, wie Frankreich, Italien und England, erfaßt hat. Indem wir das feststellen, müssen wir uns vergegenwärtigen, daß gerade die unermüdliche Aktivität der Sowjetunion, wie sie auch in ihrem ständigen Notenwechsel zum Ausdruck kommt, daß die tatsächliche Volksbewegung in Deutschland gegen die Remilitarisierung und den Faschismus diese Resultate hervorgebracht haben; nämlich solche Resultate, daß die Gefährlichkeit des deutschen Militarismus, der Ideen des Revanchismus und Militarismus, des

Kreuzzuges gegen die Deutsche Demokratische Republik, die Volksdemokratien und gegen die Sowjetunion, von den Völkern immer umfassender erkannt wird. Zugleich hat der amerikanische Imperialismus, gerade weil er diese Ideen fördert und stützt, weil er der Nährvater des deutschen Militarismus ist, in der Welt eine mächtige Einbuße an Ansehen und Einfluß erlitten.

Während die Einheit und Zielstrebigkeit des Weltfriedenslagers immer umfassender und mächtiger zum Ausdruck gebracht wird, offenbart sich in den vom Monopolkapital beherrschten Ländern der tiefe Gegensatz zwischen dem Friedenswillen der Volksmassen und der Politik des Krieges und des Militarismus, wie sie die herrschenden monopolkapitalistischen Kreise betreiben, immer mehr. Wir müssen lernen, diese internationale Entwicklung allseitig zu begreifen, sie mit den großen Perspektiven zu verbinden, die unsere Politik des Friedens und der Einheit Deutschlands auf demokratischer Grundlage besitzt. Je besser und erfolgreicher wir das tun, desto entschiedener werden wir unter den Volksmassen die schädliche Auffassung vom Selbstlauf der Entwicklung in der deutschen Frage beseitigen können, die Aktivität der patriotischen Bewegung erhöhen und der schädlichen Unterschätzung oder gar Verneinung der Bedeutung der Volksbewegung als den entscheidenden Faktor im Kampf gegen Militarismus und Aggression, im Kampf um die Wiedervereinigung Deutschlands begegnen können.

Die fünfte Grundidee ist die, daß allen Patrioten die wichtigen Vorschläge, mit denen man eine weitere Schritte auf dem Wege zu Verständigungsverhandlungen vorwärts gehen kann, gegenständlich für die jetzige Etappe unseres Ringens unterbreitet werden.

Ausgehend von der ersten entscheidenden Aufgabe jedes friedliebenden Menschen, den Militarismus in Westdeutschland niederzuzwingen und alle Verträge zwischen imperialistischen Staaten und Westdeutschland, die die Aufrichtung des Militarismus, die Unterstützung des Monopolkapitals in Westdeutschland und seiner aggressiven imperialistischen Pläne zum Inhalt haben, zu vereiteln, muß die große patriotische Volksbewegung weitere Impulse durch die Verwirklichung der Vorschläge zur Zusammenarbeit und Verständigung unter den Deutschen erhalten. Die Vorschläge zur Beseitigung aller Reparationszahlungen für ganz Deutschland entsprechend den Vereinbarungen zwischen den Regierungen der Sowjetunion und der Deutschen Demokratischen Republik, zu Verhandlungen über die Verbreitungsfreiheit humanistischer Literatur und den Kampf gegen militaristische Literatur, zu Verhandlungen über die Regelung des Interzonenverkehrs und des Interzonenhandels sind große Aktivposten und ein Ausdruck der allseitigen Offensive im Kampf gegen den Militarismus unter der Losung „Deutsche an einen Tisch“ und für die breite Volksbewegung für den Friedensvertrag. Mit diesen Vorschlägen müssen wir täglich arbeiten, indem wir die Verbindungen nach Westdeutschland in jeglicher Form aufnehmen, indem wir die Arbeiter, Angestellten und Bauern, die Beamten und Geschäftsleute, die Intelligenz in den Betrieben, die Wissenschaftler an den Hochschulen und Universitäten mit diesen Vorschlägen vertraut machen, um sie zu überzeugen, daß sie ihre Stimme für diese Vorschläge erheben müssen. Auf diese Weise wird die Bewegung der Volksmassen in Westdeutschland intensiv unterstützt werden. Die Werktätigen Westdeutschlands werden sich an Hand der Tatsachen, die wir ihnen